

TERMINE IN
HARPSTEDT

HEUTE

VERANSTALTUNGEN

Düsen
20 Uhr, Landhaus Sandkuhl: Öffentliche Ratssitzung der Gemeinde Düsen

APOTHEKEN-BEREITSCHAFT

Bassum
Apotheke im GZB: 8.30 bis 8.30 Uhr, Marie-Hackfeld-Straße 8, Tel. 04241/802785

ÄRZTE-NOTDIENST

Notfall-Rufnummer: 116 117

Bassum
Notdienstzentrale am Krankenhaus: 19 bis 20.30 Uhr Bereitschaftsdienst; hausärztlicher Fahrbereitschaftsdienst: 19 bis 7 Uhr (mit Anmeldung), Marie-Hackfeld-Straße 6, Tel. 04241/970707

JUGEND

Düsen
Zufluchtskirche: 15 bis 17.30 Uhr, Treff ab 6 Jahre zum Basteln, Spielen und mehr
Harpstedt
Jugendpflege: 11 bis 19 Uhr, offener Treff ab 10 Jahre, Schulstr. 25

SAMTGEMEINDEVERWALTUNG

Harpstedt
Amtshof: 8-12 Uhr, 14-16 Uhr

MÜLLABFUHR

Biomüll: Gemeinden Groß Ippen, Winkelsett und Prinzhöfte

SENIOREN

Harpstedt
DRK-Seniorenzentrum: 13.15-14.15 Uhr, Seniorengymnastik

AUSSTELLUNGEN

Harpstedt
Akzent Hotel Zur Wasserburg: Zauber der sieben Meere, Werke von Ewa Martens, Amtsfreiheit 4

MORGEN

MÜLLABFUHR

Biomüll: Flecken Harpstedt und Gemeinde Düsen

KONTAKT

Harpstedt
Redaktion: Karsten Kollge (kk)
☎ 04431/9988 2706,
Anzeigenberatung: Manfred Nobis
☎ 04431/9988 1641

Innovative Heimatgeschichte

FORSCHUNG Dr. Herbert Bock legt 431-seitiges Buch „Begehrt und umstritten“ vor



Buch-Vorstellung in der Wasserburg in Harpstedt: (von links) Cord-Hilmer Isern, Hermann Karnebogen, Günter Kastendiek, Uwe Cordes, Dr. Stefan Eick, Doktorand Mareike Hustedt, Dr. Karin Holm, Friedrich zur Hellen, Dr. Herbert Bock, Herwig Wöbse und Gert Weidenhöfer.

BILD: PETER KRATZMANN

Es geht um die Kirchspiele Harpstedt und Colnrade. Der Zeitraum geht vom 13. bis 17. Jahrhundert.

VON PETER KRATZMANN

HARPSTEDT – „Begehrt und umstritten“. So lautet der Titel der Buchneuerscheinung aus der Feder von Dr. Herbert Bock. Er ist Heimatforscher und Historiker, der sich intensiv der Kirchspiele Harpstedt und Colnrade gewidmet hat. Nach dem Wechsel in den Ruhestand studierte Bock Geschichte mit Schwerpunkt Spätmittelalter und Frühe Neuzeit sowie Geographie und Politikwissenschaft an der Universität Vechta. Seine Promotion schloss er 2015 erfolgreich ab.

Erst mit der Unterzeile „Der mittlere Hunterraum vom 13. bis zum 17. Jahrhundert“ wird klar, in welcher zeitlichen Epoche sich die Arbeit bewegt und die spannende sowie wechselhafte Geschichte der Kirchspiele Harpstedt und Colnrade sowie der ansässigen Bauerngeschlechter im Mittelalter und der Frühen Neuzeit beleuchtet.

Am Freitagabend fand in der Wasserburg in Harpstedt die Vorstellung der Neuerscheinung statt. Die Samtgemeinde Harpstedt, der Beirat des Forschungsprojektes „Bäuerliche Siedlung- und Geschlechterhistorie der heu-

GESCHICHTSVEREIN ÜBERNIMMT

Beiratsvorsitzende Prof.

Karin Holm stellte eingangs das Forschungsprojekt vor, in dessen Umfeld insgesamt fünf Veröffentlichungen, darunter von Historiker Prof. Bernd Ulrich Hucker, Mareike Hustedt und von ihr selbst, erscheinen werden. Sie sprach

vom Abschluss des Projektes. Inzwischen ist der Geschichtsverein Harpstedt mit dem ehemaligen Samtgemeindebürgermeister Uwe Cordes als Vorsitzenden ins Leben gerufen worden, der künftig die Historie Harpstedts und mehr aufarbeiten wird.

tigen Samtgemeinde Harpstedt“ und der Solivagus-Verlag luden zur Präsentation mit Lesung ein.

Auf 431 Seiten, eingebunden in ein handliches Buchformat mit Rundrücken, schildert Bock die Ergebnisse seiner vierjährigen Fleißarbeit. Es geht ihm um die geographische Lage der bäuerlichen Siedlungen mit ihren Voraussetzungen und Abhängigkeiten. Im Zuge der Arbeit zeigte sich, dass viele Gemeinden teils wesentlich älter sind als bisher angenommen. Bock schildert den Einfluss von historischen Großereignissen wie Reformation und des Dreißigjährigen Krieges im Gebiet der Kirchspiele. Dabei tat er zum

Teil unveröffentlichte Quellen auf. Daraus leitete Bock die Alltagsgeschichte Wirkkräfte ab. Besitzverhältnisse, Gerichtswesen, Steuern, Abgaben und sonstige Dienste lassen Einblicke in die Le-

bens-

stände zu.

Abgerundet wird das Werk durch eine Exkursion über die Harpstedter Chronik Redecker von 1758 und die Streitigkeiten mit der Stadt Wildeshausen im 16./ 17. Jahrhundert.

Als innovative und epochenübergreifende Veröffentlichung bezeichnete der Leiter des Solivagus-Verlages, Dr. Stefan Eick, die vorliegende

Veröffentlichung. „Sie ist überaus spannend und abwechslungsreich zugleich. Es kam uns darauf an, ein schönes und hochwertiges Buch zu machen. Ein neuer Ansatz in der Landesgeschichtsforschung“, stellte Dr. Eick heraus. Epochen gemischt zu betrachten, galt bislang als verpönt. Auch würde Herbert Bock klimatische Veränderungen mit in seine Arbeit einfließen lassen. Aus heutiger Sicht ein wichtiges Merkmal. Schon damals gab es katastrophale Auswirkungen auf die Region und die Menschen, die dort lebten. „Unter dem Strich zeigt die Arbeit, dass der mittlere Hunterraum alles andere als ein Hort des Friedens und der Abgeschiedenheit war, denn er war begehrt und umstritten“, so der Verleger.

Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse dankte sich bei allen Beteiligten, so bei der Avavon und der EWE-Stiftung, die das Buch erst durch ihre Förderung ermöglicht haben. Dank galt unter anderem auch Cord-Hilmer Isern aus Spradau, dessen weit zurückreichende Archivsammlung viele neue Einblicke gewährte. Davon überzeugten sich zahlreiche Geschichtsinteressierte in der anschließenden Lesung.

Das Buch ist im örtlichen Buchhandel (ISBN 978-3-943025-31-6) zu erhalten. Es kostet 29 Euro, umfasst 431 Seiten und ist in einer Auflage von 700 Exemplaren im Solivagus-Verlag Kiel erschienen.

Laternenlauf des HTB am Sonnabend

HARPSTEDT/USU – Der Harpstedter TB bittet am Sonnabend, 5. November, den Nachwuchs mit seinen Familienangehörigen zum Laternenlauf in den Flecken vor die Harpstedter Christuskirche. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die Sparte Turnen des HTB übernimmt die Organisation und sorgt ein ansprechendes Rahmenprogramm, das in den vergangenen Jahren stets gut ankam.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des HTB, Frank-Rüdiger Wobig, beginnt um 17 Uhr ein kurzes Programm mit Gesang von Holly Ilichmann und einem Beitrag von Pastor Timo Rucks rund um das Thema St. Martin.

Im Anschluss startet der Zug unter Kirchengeläut und musikalischer Begleitung durch die Harpstedter Prager sowie stimmungsvoller Beleuchtung der Fackelträger der Jugendfeuerwehr. Ziel ist der große Sportplatz am Schulzentrum. Unterwegs wird es kurze Stopp zum gemeinsamen Singen geben. Am Sportplatz warten zur Stärkung natürlich wie gewohnt leckere Speisen und Getränke auf alle Teilnehmer.

Hinweis für Familien mit Kinderwagen und Personen mit Gehbehinderung: Der Umzug geht nicht über die Treppe zum Sportplatz, sondern den gekennzeichneten Weg rechts am Sportplatz.

Altarbild aus Wittenberg

HARPSTEDT/LD – In der Harpstedter Christuskirche wird an diesem Montag, 31. Oktober, um 17 Uhr der Reformations-tag gefeiert. Ein Bild wird Mittelpunkt des Gottesdienstes mit Pastorin Elisabeth Saathoff sein: Das Altarbild der Stadtkirche in Wittenberg. Das Bild zeigt die wichtigsten Botschaften der Reformation. Es wurde gemalt in einer Zeit, in der viele Menschen nicht lesen und schreiben konnten. Es war als eine Art „Reformationsschrift“ für diese Menschen gedacht. Welche Botschaften stecken in diesem Bild? Was haben sie mit dem modernen Leben zu tun?

78. FORTSETZUNG

Deswegen hörte auch Jehudi ihr zu, obwohl er immer noch verwirrt war und in Sorge und in Gedanken bei Abaddon und dem schutzlosen Kater und dem Hund.

„Jehudi aber“, fuhr Uriel fort, und jetzt wurde ihr Gesicht um eine Schattierung dunkler, „Jehudi hat Hilfe bei Abaddon gesucht.“

Die anderen Erzengel holten tief Luft und sahen erschrocken zu ihm hinüber.

„Abaddon ist... er ist nicht mehr, der er war!“, rief Jehudi, aber er hörte selbst, wie flach sich das hier oben auf einmal anhörte.

„Wir alle können nicht lügen“, nahm Uriel wieder das Wort, „deswegen wissen wir, dass Jehudi genau das glaubt. Aber Abaddon ist einer der mächtigsten Dämonenfürsten der Hölle. Wie wahrscheinlich ist es, dass er dem Himmel dienen will? Und wie wahrscheinlich ist es dagegen, dass all dies von Anbeginn an ein perfider, ausgeklügelter Plan des Fürsten der Dunkelheit ist, um die Apokalypse zu ent-

fesseln?“

Jehudi war ein Engel. Er rief nicht einfach empört Nein. Er überlegte, ob Uriel recht haben konnte. Ob wirklich alles nur ein von Anbeginn geplantes Spiel gewesen war, in das er sich hatte hineinziehen lassen. Und war es nicht so, wie er selber gesagt hatte: Abaddon konnte lügen. Er nicht. Seine Gedanken wirbelten lichtschnell, aber sie wirbelten im Kreis. Es konnte so sein, wie Uriel sagte. Es konnte aber auch sein, dass...

In diesem Augenblick unterbrach Uriel seine Überlegungen. Ihre Stimme hob sich jetzt wie ein allumfassender Sturm, „Gott der Herr ist gekommen, nur um uns zu verlassen. Die Posaune ist erschollen. Das Buch wird geöffnet. Die Siegel werden gebrochen. Aber Gott der Herr ruht wie am siebten Tag. Er ruht,

HERR MÜLLER, DIE VERRÜCKTE KATZE UND GOTT

ROMAN VON EWALD ARENZ

Copyright © 2016 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Cadolzburg

und wir sind allein im Angesicht des Weltendes.“

Nicht nur Helena war jetzt vollkommen durcheinander. Auch die anderen Erzengel wirkten so, als käme ihnen jetzt erst zu Bewusstsein, dass Uriel recht hatte. Alle Seelen blickten sich suchend um. Jehudi hatte zum ersten Mal in seinem Dasein als Engel das Gefühl, als verlöre er die Gewissheit des Glaubens, und das ist wohl das Schlimmste, was einem Engel passieren kann, der eigentlich weiß und nicht glaubt.

„Und weil aber“, fuhr Uriel fort, und ihre Stimme war wie ein mächtiger Choral, dem sich niemand entziehen konnte, „weil aber die göttliche Ordnung Bestand haben muss, ist es das Ebenbild Gottes, das uns leiten wird, die Schöpfung zu bewahren.“

Nicht einmal Jehudi verstand, was Uriel meinte, als

Helena sich von Uriels Hand in die Mitte des Kreises geschoben fühlte, dort ebenso verwirrt wie er stand und erst zu ahnen begann, als Uriel sie ansah, kühl wie stets, und dann in einer Drehung um sich selbst, die den gesamten Himmel einschloss, ruhig und alles durchdringend befahl: „Beugt die Knie wie einst, als Gott den Menschen schuf. Beugt die Knie vor der Herrin der Herrlichkeit, dem Ebenbild Gottes.“

Helena, so, wie Gott sie wohl erschaffen hatte, sah, wie ringsumher alle Wesen in Nichtbegreifen erstarrt waren und sich ein beklemmendes Schweigen ausdehnte. Niemand rührte sich. Niemand, selbst Jehudi nicht, wollte begreifen, was Uriel eben von ihnen gefordert hatte. Es war nichts anderes als die größte Häresie von allen. Es war der Abfall von Gott. Helena such-

te, immer noch in einem Gefühl ungeheurer Unwirklichkeit gefangen, Jehudis Blick, der aber selbst wie betäubt im Rund stand und ihn nicht erwidern konnte. Da trat Uriel vor Helena hin, blickte sie mit ihren kühlen, grauen Augen durchdringend an, neigte dann den Kopf und sank in großartiger Anmut fast schwerelos vor ihr in die Knie. Eine Sekunde später begann ein Rauschen im Himmel, ein immer stärker werdendes Rauschen wie von einer ungeheuren Welle bis zu dem Augenblick, wenn sie, hoch aufgetürmt, zu brechen beginnt, alle Seelen, alle Engel und alle Erzengel in immer weiteren Kreisen vor Helena niederknieten.

Alle außer Jehudi, der unbeachtet von allen an Helena und Uriel vorbeiging und Michaels Flammenschwert von der Garderobe nahm.

Nürnberg
„Äh, und jetzt?“, fragte Theresa nicht besonders geistreich.

Abaddon, mit Kurt Müller im Arm, sah hoch zur Mauer-

krone, auf der Mohammad, Abu und Theresa hockten und sich aneinander festhielten, um nicht in den Garten hinunterzufallen. Mit Ausnahme von Theresa war das ein ziemlich stupides Verhalten, denn außer ihr konnte aus verschiedenen Gründen keiner der anderen mehr durch einen Unfall sterben. Abaddon war durch seine lange Verbannung nicht so sehr an stupides menschliches Verhalten gewöhnt wie Jehudi, deshalb schnappte er kurz angebunden, dass sie alle diesen Blödsinn lassen sollten. Der Kater kratzte wild an seinen Armen. Er wollte offensichtlich wieder zu seiner Katze oder zumindest auf den Boden. Abaddon hielt ihn noch fester und gab ihm einen ungeduldigen Klaps auf den Kopf, was aber nicht dazu führte, dass Kurt seine Krallen einzog. Ganz im Gegenteil fauchte er wild, und sein Schwanz schlug hin und her. Es war klar, dass er von dem Dämonenfürsten wenig begeistert war.

FORTSETZUNG FOLGT